

Wiesbadener Tagblatt.

Direkt und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftssitz: Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
einer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Beilage: Eine Beilage von 2 Wochen zu 10 Pf., für einen Monat 120,- ein-
schließlich Zollzoll. Durch die Post bezogen: 10 Pf. pro Tag, 40 Pf. pro Monat, 120,- ein-
jahrlich. — Beigabenstellungen nehmen am vor Werth, 10 Pf. pro Tag, 40 Pf. pro Monat, 120,- ein-
jährlich alle Volksablagen. — In Fällen höherer Gewalt oder Kriegsbedingungen haben die
Beigaben keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Beigabepreises.

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Wochentlich nachmittags, Samstags vor u. sonntags
Jahrespreis: 200,-
Berlin: Berlin-Wilmersdorf.

Umschlagspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Umgangsteil Grund-
preis 4 Pf., der 45 Millimeter breite Spalte im Textteil 40 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachporto: 10 Pf. — Für die Aufnahme von Beispielen an bestimmten Tagen und Woch-
en wird keine Sendung übernommen. — Sämtliche Abgaben müssen innerhalb eines Tages vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.

Weitgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postleistung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 94.

Samstag, 4. April 1936.

84. Jahrgang.

Paris arbeitet an Gegenvorschlägen.

Die Botschafter-Konferenz im französischen Auswärtigen Amt. — Die Ziele der Pariser Politik
Der Völkerbund soll ausgeschaltet werden.

England lädt sich Zeit.

as. Berlin, 4. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris hat gestern die schon angekündigte Besprechung Frankreichs mit den leitenden Männer des Auswärtigen Amtes mit den Botschaftern aus Berlin, London, Brüssel und Rom stattgefunden. Wenn auch erst der für Montag vorgesehene Ministerrat die endgültige Stellungnahme der französischen Regierung bringen wird, lädt sich doch heut schon sagen, daß die nächsten Ziele der französischen Regierung sind: 1. die beispielhafte Einberufung einer Konferenz der Recht-Locarnomächte, auf der Frankreich und Paul-Valencour die französische Auffassung vertreten sollen und 2. die Ausarbeitung eines französischen Gegenvorschlags, der sich auf der kollektiven Sicherheit und auf dem Völkerbund aufbauen soll. Ob der Wunsch nach der baldigen Abhaltung einer Konferenz — in Frankreich nennt man als Termin hierfür nach wie vor den kommenden Mittwoch — erfüllt werden wird, erscheint zweifelhaft. Die Engländer zeigen in dieser Hinsicht sehr viel weniger Eile als im Zuge zu den Generalstaatsbesprechungen. London wünscht vielmehr genug Zeit zu haben, um den deutschen Friedensplan gründlich prüfen zu können und zwar „tief und nicht mehr unter dem Druck der Ereignisse“. Gerade das wünschen offenbar die Franzosen zu verhindern, wie sie darüber hinaus bestrebt sind, den starken Eindruck, den der große Friedensplan Hitlers überall, auch in einem beträchtlichen Teil der französischen Öffentlichkeit, gemacht hat, zu verwischen. Deshalb soll dem „deutschen Frieden“ ein „französischer Friedensplan“ gegenüber gestellt werden, der, das kann man wohl heute schon sagen, wieder den alten französischen Kreislauf bringen wird: Kein Unterschied zwischen Osten und Westen, alle Grenzen müssen in gemeinsamer Weise gesichert werden. Durch den Hinweis auf den Völkerbund hofft man England für diesen

Plan gewinnen zu können. An der Ausarbeitung dieses Planes werden die Sowjetrussen offenbar ebenso beteiligt wie die Kleine Entente. Weiterhin geht das Bekreuen der Franzosen dahin, ihre Pläne wie auch das Friedensangebot Hitlers im Völkerbund erörtern zu lassen. Das Argument, daß der deutsche Plan ja nicht nur die Locarnomächte betreffe, sondern den Rahmen weiter ziehe und daß deshalb die Ausprache darüber auch nicht im Rahmen der Locarnomächte erfolgen könne, sondern in einem größeren Rahmen, eben in dem des Völkerbundes vorgenommen werden müsse, lädt die französischen Abgeordneten erlernen. Im Völkerbund hoffen die Franzosen auf die Unterstützung Sowjetrusslands, der Kleinen Entente und der sonstigen ihnen ergebenen Staaten. Zum anderen aber würde Paris dann auch den Engländern die Verhandlungsführung aus der Hand nehmen können. Auch das erscheint den Franzosen recht wünschenswert, denn wenn auch Eden diese Forderungen nach Abhaltung der Generalstaatsbesprechungen erfüllt hat, so ist man damit, wie überhaupt mit den gestrigen Unterhänden Edens in Paris doch nicht voll zufrieden, da Eden sich andererseits bemüht hat, die Bedeutung dieser Besprechungen möglichst klein zu halten. Unsere Bedenken gegen die Generalstaatsbesprechungen werden dadurch im übrigen nicht beruhigt. Wir sind noch wie vor der Anfang, daß man sich mit diesen Versprechen auf einen leicht gesetzlichen Weg begibt. Herr Eden wird auch jetzt schon erkennen können, daß die französischen Forderungen umso größer werden, je weiter er den „französischen Frieden“ einsetzt. Inzwischen hat London auf die neue französische Idee, die ja schließlich darauf hinausläuft, die Engländer matt zu legen und Verhandlungen auf der Grundlage des deutschen Friedensplanes zu verhindern, eingehen wird und wieviel es seiner Mittlerätigkeit treu bleibt, das bleibt abzuwarten.

Blick in die Welt.

Friedensangebot Die große Politik steht völlig im Zeichen des großzügigen deutschen Friedensangebots, des, wie die englische Presse sagt, größten Friedensangebots, das Europa je gemacht wurde. Nur wer schlechten Willens ist, kann leugnen, daß hier die Grundlage ausgezeichnet wurde, auf der ein wirtschaftlicher und dauerhafter Frieden aufgebaut werden kann. Wie sich die Dinge im einzelnen weiter entwickeln werden, bleibt zunächst abzuwarten. Es ist selbstverständlich, daß die Gelegenheit die deutschen Vorschläge einer gründlichen Prüfung unterzieht, und da in Frankreich ohnehin keine Reaktion besteht dürfte, sich vor den Wahlen endgültig festzulegen, so wird man nicht mit einer Entwicklung im D-Zug-Tempo rechnen können. Vorerst ist dann auch in der europäischen Presse von Rüstungen kaum weniger die Rede gewesen als von Friedensbemühungen. In der Wehrmacht, die 25 Millionen Franken erfordern soll. In Schweden sind recht lebhafte Auseinandersetzung über die Rüstungsvorlage entstanden, nachdem die Regierung an dem von einem Ausschuß in langer Arbeit aufgestellten Rüstungsprogramm nicht unerhebliche Abstriche gemacht hat. Auch innerhalb der schwedischen Regierungspartheien hat man die Haltung des Kabinetts einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen und die schwedische Presse mußte feststellen, daß seitens eines Regierungsvorschlag eine so geschlossene und starke Opposition gefunden habe, wie die Verkürzung des ursprünglichen Rüstungsprogramms. In Österreich hat man sich entschlossen, nunmehr die allgemeine Dienstpflicht einzuführen, und wenn es sich dabei auch formal nicht um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht handelt, sondern um das Recht des Staates, seine Bürger vom erreichten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 42. Lebensjahr überhaupt zu irgendwelchen seittlich begrenzten Dienstleistungen heranzuziehen, und zwar sowohl mit als auch ohne Waffen, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die militärischen Bestimmungen des Vertrages von St. Germain, die für Österreich ein Heer von höchstens 30 000 Mann vorschriven, in der Praxis ausgeholt haben zu bestehen. Hinsichtlich der Armierung waren sie übrigens schon seit geraumer Zeit durchbrochen, da Österreich bereits über ein schweres Artillerie-Regiment mit 4 Batterien, die mit 15-Zentimeter-Haubitzen ausgerüstet sind, verfügt, während nach dem Vertrag von St. Germain die erlaubte Höchststärke 10 Zentimeter betrug. Schließlich seien auch die tschechoslowakischen Bemühungen um die Schaffung eines neuen Staatsverteidigungsgesetzes in diesem Rahmen erwähnt, ein Gesetz, das der Militärverwaltung unumstrittene Vollmachten auf fast allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens einräumt, ein Gesetz, das aber auch ganz offensichtlich der Bekämpfung des Sudetendeutschums dienen soll.

Nom Während die europäische Politik den Italienern genug zu schaffen macht, sehen die feindlichen Parteien ihren Vormarsch in Besiegung fort. Von den Friedensbemühungen des Völkerbundes spricht unter solchen Umständen kaum noch jemand, — die Italiener verfünen triumphierend, daß der Völkerbund auf dem Trockenen läge — denn die Aussichten, einen Frieden nach dem Genfer-Grundzog, daß der „Angriff“ sich nicht bezahlt machen dürfe, aufzudecken, werden mit jedem neuen italienischen Sieg immer geringer. Kein Wunder, wenn in Rom die patriotische Begeisterung einen neuen Höhepunkt erreicht, wenn die Massen Mussolini huldigen und die Blätter feststellen, daß der Grundzog des Faschismus, Mussolini hat immer Recht“ sich wiederum bewährter habe. In England verfolgt man diese Entwicklung mit Unbehagen, das noch sehr wesentlich dadurch verstärkt wird, daß die Italiener die Stadt Gondar besetzt haben. Wenn auch Gondar heute nur noch einige Tausend Einwohner zählt, so ist es doch wegen seiner Lage als wichtiger Handelsplatz und vor allem als Schlüssel zum Tana-See-Gebiet von großer Wichtigkeit. Auf die starken englischen Interessen im Tana-See-Gebiet ist früher wiederholt verwiesen worden. Wer dieses Gebiet beherrscht, beherrscht auch die Wasserzufuhr nach dem Sudan und nach Ägypten und röhrt damit an den Lebensnerv des britischen Weltreichs. Mussolini hat zu Beginn des abendländischen Feldzuges erklärt, daß die englischen Interessen im Gebiet des Tana-Sees von den Italienern nicht berührt werden würden. Die Eroberung von Gondar durch italienische Truppen läßt bei diesem Problem wieder in den Bordergrund. Es

Wachsendes Verständnis für den deutschen Friedensvorschlag in der belgischen Presse.

Positive Befürspräge.

Brüssel, 3. April. Aus der Morgenpost gewinnt man den Eindruck, daß die öffentliche Meinung in Belgien nach einer anfänglichen Zurückhaltung nunmehr in zunehmendem Maße Verständnis für die Bedeutung der Friedensvorschläge des Führers zeigt. Von wenigen chauvinistischen Stimmen abgesehen, geht die allgemeine Auffassung in der Presse davon, daß die Vorschläge für die gegenwärtigen Verhandlungsperiode aber nicht dem entsprechen, was die Recht-Locarnomächte erwartet hätten, das aber das von Hitler vorgelegte Programm in erster Linie Erwiderung gezeigt werden müsse. Selbst die gewiss nicht deutschfreundliche „Indépendance Belge“ stellt fest, man könne nicht behaupten, daß das deutsche Memorandum keine wesentlichen Geschäftspunkte enthalte.

Bemerkenswert umstichtig ist die ebeniowenig deutschfreundliche „Stoile Belge“, die der Meinung ist, daß das deutsche Memorandum nicht ohne weiteres und im ganzen abgelehnt werden könne.

„Vigilante Siede“ erklärt, man befindet sich an einem großen Wendepunkt der politischen Entwicklung in Europa. Zum ersten Male werde jetzt der Plan einer europäischen Friedensorganisation vorgestellt, die nicht mehr auf den bestehenden Vertrag abstellt sei.

Die „Stoile Belge“ schreibt, das deutsche Memorandum bilden zweifellos eine Verhandlungsgrundlage. Heute sei eine vernünftige und dauerhafte Organisation des europäischen Friedens nur noch auf der Grundlage gleiches Rechtes möglich.

Das Blatt kritisiert dann den juristischen und historischen Teil des deutschen Memorandums, mit dem es nicht in allen Punkten einverstanden ist. Zu dem Friedensplan selbst weist das Blatt erneut darauf hin, daß es beachtenswerte Elemente sowie neue und feste Ideen enthalte. Es läßt aber besonders wichtig den Vorschlag hervor, wonach vereinbart gemäß begrenzte Verhandlungen über die Beschränkung oder Verminderung der Rüstungen vorzunehmen, und stellt diesen Vorschlag in Gegensatz zu den traurigen Erfahrungen des viel zu weitweiter aufgezogenen Generals Abstimmungskonferenz. Auch die Vorschläge des deutschen Friedensplanes zu verhindern, eingehen wird und wieviel es seiner Mittlerätigkeit treu bleibt, das bleibt abzuwarten.

Der stämmig-tartarische „Standard“ schreibt, Belgien könne Frankreich nicht folgen, wenn dieses eine unangreifbare Haltung einnehme. Der bisherige Zustand sei unbelastbar geworden. Verhältnisse, Locarno und Kellogg-Bautz hätten nicht verhindert, daß sich über Europa ein Netz von Militärverbünden ausgeteilt habe, und zwar meistens auf Initiative Frankreichs. Deutschland biete jetzt einen Friedensplan an. Hitlers Vorschläge seien in manchen Punkten zwar deutlich, namentlich diejenigen, die sich auf die Verhandlungsperiode beziehen. Es sei aber nicht zu sagen, daß das deutsche Memorandum positive Vorschläge enthalte. Belgien müsse in den kommenden Wochen seine als kleineres Land vorgezeichnete Vermittlerrolle spielen. Belgien habe sein Interesse daran, Deutschland den Rücken zu lehnen. Welches sei jetzt die letzte Gelegenheit gegeben, um den Frieden aufzubauen. Niemand dürfe die Verantwortung auf sich nehmen, die Gelegenheit ungern vorübergehen zu lassen.

ungarn und das österreichische Beispiel.

Budapest, 3. April. Zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich bemerkt jetzt einheitlich die ungarische Presse, man erwarte in der internationalen Öffentlichkeit gegenwärtig die Frage, ob Ungarn dem Beispiel Österreichs folgen werde. Die ungarische Regierung steht weiter auf dem in der Frage der militärischen Gleichberechtigung bisher eingenommenen Standpunkt. Sie erhält in der Anerkennung der vollen Gleichberechtigung Ungarns eine nationale Grundförderung. Jedoch kann hieraus nicht die Folge-

zung gezogen werden, daß in dieser Frage demnächst irgendwelche konkrete Schritte unternommen würden.

Bündnis zwischen Irak und Saudi-Arabien.

Beitritt für weitere moslemische Länder offen.

London, 4. April. In Bagdad ist am Donnerstag, wie in London verlautete, zwischen dem Irak und dem Königreich Saudi-Arabien ein Bündnisvertrag unterzeichnet worden. Der Vertrag sieht den anderen moslemischen Staaten zum Beitritt offen.

Wiesbadener Nachrichten.

Zehn Jahre NSDAP. Kreis Wiesbaden.

Ganz Wiesbaden steht heute und morgen im Zeichen der NSDAP. Bei der engen Verbundenheit, in welcher die Partei und ihre Gliederungen mit der Bevölkerung Wiesbadens stehen, ist diese Erinnerungsfeier eine Angelegenheit, die jeden einzelnen Wiesbadener angelt. Dies soll keinen sichtbaren Ausdruck in dem reichen Programm schmücken, den der beiden Tagen ihres dauernden Ausdruck gibt wie auch darin, daß jeder Wiesbadener die künstlerisch gestaltete Erinnerungsplatte trägt. Rundem als Aufstieg zur Jähnachtsfeier am Freitagabend bereits "Der Kämpfer von Tirol" als Festvorstellung im Deutschen Theater festgefahren hat, wird Samstagvormittag die

Ausstellung in den oberen Räumen des Kurhauses um 11 Uhr eröffnet. Diese Ausstellung zeigt in eindringlichen Darstellungen die politische Entwicklung Wiesbadens in den letzten zehn Jahren. Sie bringt zahlreiche Bilder wie auch Propagandamaterial aus der Kampftag, um allen Bolligenen die Möglichkeit zu geben, die Ausstellung zu sehen. Ist der Eintrittspreis auf nur 10 Pf. festgesetzt. Bis zum 11. April bleibt diese Ausstellung geöffnet.

Gemeinschaftsabend

vereint Samstagabend die Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen im Paulinienstädtchen. Einladungen zu dieser Veranstaltung sind durch die Ortsgruppen bereit ergangen.

Am Sonntag, 5. April, findet um 9 Uhr, eine

Festfeier im Kurhaus

statt, zu welcher gleichfalls bereits Einladungen ergangen sind. An diese Feier schließt sich ein

großer Abend

um 11 Uhr an, an welchem alle Formationen und Gliederungen teilnehmen. Der Marsch führt durch folgende Straßen: Rathausstraße, Wilhelmstraße, Rheinstraße, Kronenstraße, Herderstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckstraße, Wallstraße, Schwalbacher Straße, Röderstraße, Lennéstraße, Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Dernières Chausse.

Im Anschluß an den Aufmarsch findet um 13 Uhr eine Großfeier auf dem Dernischen Gelände statt, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger sprechen wird.

Wiesbadens Bevölkerung läuft bei dem Aufmarsch die Straßen und nimmt anschließend geschlossen an der Kundgebung auf dem Dernischen Gelände teil, um so ihre Teilnahme an der Jähnachtsfeier der Wiesbadener Nationalsozialisten zu tun und ihre Verbundenheit mit der Bewegung zu beweisen. Den Abschluß findet die Jähnachtsfeier mit dem großen Wiesbadener Volksfest am Sonntagabend im Paulinienstädtchen.

Das Wetter.

Voraussichtlich vorübergehende Bewölkung.

Die vergangene Woche brachte Aprilmäßig veränderliches Wetter. Bei häufigem Wechsel von Sonnenchein, Trübung und Niederschlägen war es tagsüber zwar nicht mehr so warm wie in der vorangegangenen Woche, im ganzen blieb es aber mild und die Temperaturen lagen durchschnittlich immer noch 5 Grad über ihrer normalen Höhe.ohl waren unserem Gebiet am vorigen Freitag, bei dem Vorbringen eines ozeanischen Tiefs tiefere maritime Luftmassen zugeführt worden, die bei starker Bewölkung verbreite Regenfälle und einen Rückgang der Tageshöchsttemperaturen bis auf 13 Grad verursachten. Aber schon am Samstag wurde die maritime Luft durch feuchtwarme tropisch-maritime Luftmassen ersetzt. Die Temperaturen liegen wieder an, es kehrt wieder auf und die Niederschläge liegen nach. Diese Wetterbefreiung war aber nur vorübergehend, denn das ozeanische Tief drehte sich in der

Wann soll die 500-Jahrfeier der Druckkunst stattfinden?

Bon dem Direktor des Gutenberg-Museums Dr. A. Ruppel in Mainz.

Das genaue Datum der Erfindung der Buchdruckerkunst ist unbekannt. Es kann auch nicht mehr festgestellt werden, die genaige Anhaltspunkte für eine solche Feststellung fehlen. Wir wissen also weder den Tag noch das genaue Jahr, wann diese größte und folgenreichste aller Erfindungen gelang.

Mancherlei Einzelheiten, die in der Buchdruckerkunst auftreten und zu ihrem Erfolg gehörten, waren längst vor Gutenberg bekannt. Ich erinnere an die Siegel und Münzen, die schon die Babylonier und Ägypter, dann die Griechen und Römer, jenseits die Meister des Mittelalters aus gezeichneten Formen herstellten; an die Stempel, mit denen die Töpfer des Altertums ihre Namen auf ihren Erzeugnissen anbrachten; an das Geisen des Sommermetallgeldes der Römer; an die Einzelbuchstaben der Leinwand, von denen schon Cicero spricht; an das Bedrucken von Geweben mit eingearbeiteten Holzmodellen, das schon den alten Ägyptern bekannt war. Alle diese Tugenden, die in der Buchdruckerkunst wieder auftreten, sind uralt. Das Geist des Erfinders bestand eben darin, diese Tugenden zu einem Zwecke zu vereinen, der selbst wieder eine ganz große Erfindung darstellte.

Wann diese Vorstufen der Buchdruckerkunst zum ersten Male auftraten, ist für uns hier nur darum interessant, wenn die Buchdruckerkunst erstanden war, daß man brauchbare Doppelätzungen von Texten damit erzielten konnte. Es muß jedoch noch die Vorstufe gefüllt werden, welche Kunst der Textdoppelätzung als Buchdruckerkunst betrachtet werden kann.

Der Holzsatzdruck, der schon Jahrhunderte vor Gutenberg in China meisterhaft ausgeübt wurde, und der zu Gutenbergs Lebzeiten auch in Europa, besonders aber in den Niederlanden eifrig und geschickt Pflege fand, scheitert für unsere Frage aus; denn er gestattete ja nicht die unbeschränkte Vermehrung von Texten aller Art und die immer neue Verwendung des gleichen Materials für immer neue und andere Bücher.

Auch die sehr frühe ofenkästliche Erfindung, durch die man Texte mechanisch vervielfältigen konnte, müßte mit hier außer Betracht lassen. War hat der chinesische Schmid Piheng in der Zeit zwischen 1041—1049 unter Zeitordnung von 1000000 Zeichen die Erfindung gemacht, die in den Eingelzeichen waren aus Ton gebaut und deshalb einerseits sehr leichter handelbar, andererseits auch nicht widerstandsfähig genug,

Jahnen heraus!

An die Bevölkerung Wiesbadens ergibt die Aussorderung, anlässlich der 10-Jahrefeier der NSDAP. Wiesbaden, am Samstag, 4. April, und am Sonntag, 5. April, reichen Flaggenfahnen zu zeigen.

Keine Wohnung um Samstag und Sonntag ohne Hakenkreuzfahne!

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gen. Römer.
F. d. R.: Der Kreispropagandaleiter, gen. Peil.

Nach zum Montag in stärkerem Maße über Norddeutschland aus. Abermals drangen maritime Luftmassen vor, die zwar am Boden durch Einströmung erwärmt wurden, die aber in höheren Schichten einer erheblichen Temperaturförderung bewirkten. Der dadurch entstandene kräftige vertikale Luftaustausch leitete sehr unbeständiges Wetter mit häufigen Regenfällen ein. Vor diesen Regenfällen, welche am Montag- und Dienstagmittag von Gewittern begleitet waren, rückten die Temperaturen wieder bis auf 18 Grad an. Bei weiter zunehmendem Einfluß des im Norden vorliegenden Tiefs und seiner südländlichen Ausläufer nahmen die Niederschläge dann am Mittwoch und Donnerstag das Gippele leichter Landecken an und die Temperaturen gingen bei stärkerer Bewölkung langsam zurück. Am Freitag wurden auf der Rückseite des abgegrenzten Tiefs trockene Luftmassen zugeführt, welche ein Nachlassen der Regenfälle und am Nachmittag auch Bewölkungsabschaffung verursachten. In einer stärkeren Abflösung kam es aber auch bei dieser Küstenstromung nicht, da die Temperaturen lagen im Tagesdurchschnitt immer noch über 10 Grad.

Die Küstenstromung entnahm einem Hochdruckgebiet, welches vom Mittwoch an bei Island entwölft hatte. Dieses Hoch verlagerte sich jetzt südwärts und es ist zu erwarten, daß unter seinem Einfluß über das Wochenende hinaus eine Wetterbefreiung eintreten wird. Bei teilweise Aufheiterung haben wir zwar mit stärkerer nördlicher Abführung tagsüber aber einen mit Erwärmung zu rechnen. Voranschaulich wird sich das Wetterbild dann erst nach stärkerer Erwärmung wieder unruhig und veränderlich gestalten.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 2. April gemeldeten Fremden beträgt 16.691 Kurgäste und Soldaten.

Turnen, Gymnastik und Tanz im Kurhaus. Einen sehr interessanten und vielseitigen Abend soll der Turnerverband Wiesbaden im großen Kurhausalau. Mannschaft und anprungssohle, teilweise ganz hervorragende Darbietungen in Turnen, Gymnastik und Tanz geben einen Querschnitt der planmäßigen, erfolgreichen Arbeit von Turnen, Sportlern, Turnerinnen und Jugendabteilungen des Vereins. Auf allen Gebieten bewährte sich eindeutig die sportliche Führung des für Entwurf und Ausgestaltung des Gymnastikprogramms verantwortliche zehnjährige Turn- und Sportlehrer Peter Schöd; dabei gab es nicht nur beachtenswerte Begabungen, sondern auch manche witzliche Spieldurchsetzungen zu sehen. So wurde ausgespieltes Lösen in Gitarrenturnen gezeigt. Tieflich schritten in Kürbungen am Barren und Rad die Herrinnen ab. Ebenso gelte das Gemeinturnen der Frauen am Barren wie auch das Bodenturnen und besonders die sauber durchführten Bewegungen auf der hohen Schwelle. In mannschaftlichen Formen wurde schon zusammen flappende zu graziöser Anmut geformte Gymnastik dargeboten. Die Turnerinnen drohten Keulen schwung und Stabilitäten, die Mädchen Spiel mit Reifen und Ball, die Sportler zeigten Angelmannschaft. Auch die junge Rhythmus-Imponanz in geschildriger Körperbelebung. Turnerten Schülern gab eine gymnasiale Kürbungen in eigner Befolbung, daneben waren tüchtige Einzelleistungen von H. Seiffert mit dem Reifen, H. Högl mit den hohlen Rhythmus des Tanzerischen nahe, und der leichte Abschnitt des Programms war dann ganz dem Tanz gewidmet. Turnerinnen und Jungmädchen tanzen in rhythmischer Sicherheit und Gelassenheit, sie verstanden sich jetzt auch auf stimmgewöhnlichen Ausdruck in den Charakterzügen. Schöne Kostüme unterstrichen die

für eine größere oder gar unbeschränkte Anzahl von Ausdrücken. Dauerholster waren die Vorzeichen, mit denen die Koreaner kurz nach dem Jahre 1400 in Soul chinesische Literatur druckten; denn diese Zeichen waren in Kupfer gegeben. Hier finden wir ein Vierlement, das für die Buchdruckerkunst wesentlich ist: das in Metall gegossene Zeichen.

Aber die Buchdruckerkunst, die sich später die Welt eroberte, war die lateinische Erfindung noch nicht. Der chinesisch-koreanische Schrift heißt ja das zweite wesentliche Element, das der Einzelbuchstab, die man zu beliebigen Wörtern, Zeilen, Seiten und Büchern zusammenföhren und dann wieder vollständig auseinandernehmen konnte, um mit dem gleichen Material wieder ganz andere Wörter, Zeilen, Seiten und Bilder zusammenzuführen. In den ostasiatischen Sprachen hat jedes Wort sein besonderes Zeichen. Es müssen also so viele Zeichen gegeben werden, als die Sprache Wörter hat, während die Wörter, die bis zur Buchdruckerkunst vorgegeben waren, nur die 24 Zeichen des Alphabets brauchten, und mit diesen 24 Zeichen auch die umfangreichsten Bücher herstellen konnten. Die ostasiatische Erfindung ist daher auch nicht über den Kreis der ostasiatischen Wortsprachen hinaus verbreitet worden. Wenn diese Erfindung zweifelsfrei eine große Tat menschlichen Geistes war, deren Worte Wedekind mit Recht vor 30—40 Jahren hätte sefern können, so war sie doch nicht die Erfindung der Druckkunst, die für die ganze Welt eroberte.

Diese Erfindung, die das Weltbild von Grund aus änderte, gelang ein Menschenalter später durch Johannes Gutenberg in Mainz. Es ist natürlich, daß man die größte und folgenreichste Erfindung, die sich die Welt eroberte, gern einem Mann aus dem eigenen Volke, aus dem eigenen Mauern oder gar aus dem eigenen Familie zugedacht hätte. So lassen sich die Bezeichnungen erklären, daß manche den Mainzer Johannes Gutenberg die Erfindung abprahlen, um sie einem anderen zuzuprägen.

Wie ich im Altertum sehr viele Städte und die Ehre tritten, Geburtsstadt Homers zu sein, so tritten sich sieben Länder um die Ehre, den Erfinder der Buchdruckerkunst geboren zu haben; und jedes Land nennt einen anderen Roman: Prokop Waldrogg aus Prag zu Avignon in Frankreich, Pamphilio Casali zu Felte in Italien. Johann Mentelin aus Schaffhausen zu Straßburg im Elsass. Johannes Fritio zu Brügge in Flandern. Johannes Fust aus Mainz und Peter Schöffer aus Gernsheim zu Mainz sowie katholische Laurentius Coifer zu Haarlem in Holland. Im Rahmen dieses Artikels kann ich die Anstreiche der Genannten auf die Ehre, Erfinder der Druckkunst zu heften, nicht im einzelnen wiedergeben; ich verweise dazu auf mein Buch "Die Heimatstadt der Druckkunst", Mainz 1928. Dort habe ich aufgewiesen, daß nur einer von allen auf die Ehre eines

Wirkung der von Turnlehrer Schöd choreographisch geprägten und eigenwillig entworfenen Tanzzeichen, eines helleren Sing- und Tanzspiels der Kleiner, eines ungarischen und österreichischen Tanzes, des reizvollen Bildes der "Glocknerinnen" wie des stark aufstrebenden "Freudigen Rhythmus". Dem Schlußbild "Olympia" als padem Ausflug war ein verständnisvoll vorgezogener Sprechchor unterlegt. Vieles Bemühte begleitete anscheinend am Flügel. Das kleine Orchester unter Kapellmeister Reich gab stimmungsgespendende Umrührung. Die sehr zahlreich erschienenen, den großen Saal fast bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauer erkannten die Qualität der Darbietungen vorbehaltlos an und spendeten dankbar, zuletzt zu begeisterter Ovation geheizten Beifall.

Das neue April-Programmheft der NSG „Kraft durch Freude“ ist eingetroffen! Das neue April-Programmheft weist neben einer nochmaligen Veröffentlichung der Urlaubstage für das ganze Jahr 1936 auch noch einmal ähnliche im Jahre 1935 geplante Ferienwanderungen auf. Neben dem im Kreis Wiesbaden stattfindenden Berghaltungen und Theatervorstellungen sind auch noch die für April vorgesehenen Wunderungen und Omnidoktoreien darin enthalten. Ein aussehendes Bildmaterial und literarische Beiträge u. a. m. lassen die Programmhefte immer beliebter werden, so daß die Zahl der laufenden Abnehmer von Monat zu Monat wächst. Erfährtlich ist das Programmheft auf allen Ortsverwaltungen der DAF und auf der Kreisdeinstelle der NSG „Kraft durch Freude“. Umlaufstraße 41 (Loden), zum Preis von nur 10 Pf.

Odenwaldbrand. Die Feuerwehr wurde am Freitag nach der Rheinstrecke 85 gerufen, wo in einem Küchenherdzauber der Aufglühend geworden war und das Rohr entzündete. Die Wehr beflogte bald jede Gefahr. Ein solcher Aufstand ist für die Haushalte wenig angenehm, denn er hinterläßt kein deutliche Spuren in der Küche. Durch stetiges Reinigen der Rohre kann man derartige Brände jedoch verhindern.

Wiesbadener Künstler. Walter Hirsch, zur Zeit Hofzimmers-Theater, wurde als jugendlicher Held und Liebhaber an das Stadttheater Heidelberg verpflichtet.

Kurhaus. Am Montag findet im kleinen Saale des Kurhauses ein Kammermusik-Abschluß statt, welcher ausgeschüttet wird von dem Rode-Quartett (Albert Rode, Violin; Karl Gundlich, Violin; Erich Finz, Viola; Max Silbald, Violoncello) unter Mitwirkung von Erno Wendl, Sopran, Franz Dannenberg, Klavier und Franz Köhler, Klarinette. Es kommen Werke von Walther Gadow und Ludwig van Beethoven zu Gehör, sowie Kammergejüngere nach Melodien früherer Jahrhunderte von W. v. Bauhern.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Deutsche Photographic Ausstellung in Frankfurt a. M.

= Frankfurt a. M., 3. April. Nachdem die Frankfurter Frühjahrsmesse am Dienstag ihre Pforten geschlossen hat, werden nunmehr die Vorbereitungen für die große 3. Reichsauslands-Ausstellung, die in der Zeit vom 17. bis 25. Mai durchgeführt wird, in verstärktem Maße betrieben. Gleichzeitig beginnt die Frankfurter Meiss- und Ausstellungs-Vereinigung mit der intensiven Vorbereitung der technischen und organisatorischen Vorbereitungen für die Deutsche Photographic Ausstellung, die gemeinsam mit der 2. Internationalen Schau der Amateurphotographen vom 28. September bis 11. Oktober 1936 auf dem Festhallengelände veranstaltet wird. Diese Ausstellung, die die Gruppen Berufssphotographie, Amateurophotographie, historische und wissenschaftliche Photographic, Meisterschulen, Reproduktionstechnik und Industrie umfaßt, soll iwohl Fachleuten als Laien ein eindrückliches Bild von dem derzeitig höchsten Stand der deutschen Photographic und der mit ihr in Verbindung stehenden Industrien vermitteln. Durch die fridliche Übersichtnahme der für die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung erforderlichen Maßnahmen ist die Gewohnheit für eine sorgfältige und wirtschaftliche Gestaltung der Deutschen Photographic Ausstellung in all ihren Teilen gegeben.

Erfinders der Buchdruckerkunst Anspruch erheben kann; und dieser ist für Johannes Gutenberg aus Mainz.

Wenn wir den Zeitpunkt, zu welchem die 500-Jahrfeier der Druckkunst stattfinden soll, wissenschaftlich festlegen wollen, müssen wir zwei Möglichkeiten wählen: die der Johannes Gutenberg den ersten, mit eingelassenen Metall-Lettern hergestellten Druck herangebracht. Sehen wir die vorhandenen frühesten Erzeugnisse der Typographie, die ja mit jeder wünschenswerten Artide durchleuchtet wurden, einmal an, so müssen wir das im Gutenberg-Museum zu Mainz vorliegende Fragment vom "Weltgericht" als das älteste typographische Ereignis der Buchdruckerkunst betrachten. Es ist mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts, dessen Herstellung, ist wie mit der Urkunde Gutenbergs dargestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schriftarten und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muss also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. Da ihm finden wir aber eine so fortgeschritten Schriftgröße und Schriftart, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangserscheinungen zeigen an, daß die Erfindung des Weltgerichts

Großes Kriegsgefangenen-Treffen in Limburg.

= Limburg a. d. L., 3. April. Vom 27. bis 29. Juni d. J. findet in Limburg eine große Zusammenkunft ehemaliger Kriegsgefangener statt, zu der mindestens 3000 Kriegsgefangene erwartet werden. Es ist auch damit zu rechnen, daß ausländische Gäste, Soldaten des Weltkrieges, die in Deutschland Kriegsgefangen waren, an der Tagung teilnehmen. Die Haupttagung ist für den 28. Juni vorgesehen.

Felsrutsch im Lahntal.

= Laurenburg, 3. April. An der Lahntalstraße zwischen Laurenburg und Kallendorf, wo die Straße sich eng zwischen Flüß und Berg hindurchwindet, stürzte ein auf die Straße überhängender Fels ab. Zum Glück war die Straße im Augenblick des Absturzes unbefahren.

= Idstein i. T., 2. April. Im Zuge der vom Bezirksverband und der Stadtverwaltung Idstein durchgeführten Straßenbauarbeiten ist jetzt die am Oberdorf-Stadteinang befindliche unüberholbare Kurve verlegt und auf etwa 16 Meter verbreitert worden, sodass hierdurch eine bessere Überquerung und Verkehrssicherheit erreicht worden ist. An der höchsten und steilsten Stelle des Staatsleiterschaft wurde gestern das Sommersemester 1936 eröffnet, das einen kurzen Besuch auszuweisen hat. Im Gefüll der Verantwortlichen standen neben dem Lehrkörper und die Studierenden zusammen, wobei durch Oberstudienrat Dr. Knoll feierlich das Sommersemester eröffnet wurde. Anschließend fand eine Flaggenparade statt.

= Idstein i. T., 3. April. In der Wäscherei der Heils-erziehungsanstalt Kalmenhof geriet ein Mädchen mit der rechten Hand in eine Wäscheschleuder. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglimpfte ins Krankenhaus verbracht.

Am Sonntag, 5. April d. J. vormittags, werden durch Herrn Delan Pfarr 68 Kinder, und zwar 36 Jungen und 27 Mädchen, konfirmiert. Am vergangenen Dienstag fand in der Berufsschule die Abschlußprüfung der zur Entlassung kommenden Schüler unter Anwesenheit von Vertretern von Handwerk und Gewerbe statt. Schulleiter Hammel, sowie Berufsschullehrer Böter entließen mit herzlichen Worten den ältesten Jahrgang der Schule. Anschließend sprach noch Bürgermeister Rößberg zu den Entlassenen und gab bekannt, daß ab 1. April die Berufsschule auf den Kreis übergegangen ist und die Bezeichnung "Kreisberufsschule für den Untertaunuskreis" führt.

= Frankfurt a. M., 2. April. Ein tragisches Geschehen fügte es, daß am 1. April, dem Tage, da er in den Ruhestand treten sollte, der Direktor des zahnärztlichen Universitätsinstituts, Professor Dr. Otto Voos, aus dem Leben abberufen wurde.

**Gerichtsraum.
Der Bauunglücks-Prozeß.****Zweiter Verhandlungstag.**

Berlin, 3. April. Am zweiten Verhandlungstag im Bauunglücksprozeß wurde als zweiter Angeklagter der 35-jährige Reichsbahnrat Wilhelm Werner vernommen. Er ist seit Februar 1935 bei der Reichsbahn tätig. Zur Zeit des Einsturzungslücks war er Vorstand des Neubauamtes IV, dem das Bauamt in der Hermann-Göring-Straße unterstand. Werner hat die auf Grund der Ausschreibung des Bauleiters hereingekommenen Angebote selbst geprüft und an der Erteilung des Zulichages an die Berliner Baugesellschaft mitgewirkt, die das preiswürdigste Angebot abgegeben hatte. Die Frage des Vorwiegenden, ob ihm bekannt sei, daß von Seiten eines Delegierten der Reichsbahndirektion Bedenken gegen die Heranziehung dieser Baugesellschaft geltend gemacht worden seien, bejahte der Angeklagte. Es sei darauf hingewiesen worden, daß diese Baugesellschaft ein Hofbaustima sei. Der Mitangeklagte Hoffmann von der Berliner Baugesellschaft habe versprochen, für einwandfreies Personal und einwandfreie Durchführung der Bauarbeiten zu sorgen. Darauf, daß man zunächst im Bauabschnitt Tiefe-Straße am Stettiner Bahnhof mit dieser Firma nicht zuschließen gewesen sei, wisse er nichts.

Die Verhandlung wandte sich dann der Frage zu, welche Verantwortlichkeit der Angeklagte Werner und seine beiden Mitangeklagten von der Reichsbahn tragen. Als Bauamtvorstand habe er die Überwachung und Leitung des Baues in der Hermann-Göring-Straße gehabt. Bisher habe die Reichsbahn nur auf eigenem Gebiet gebaut, als Herr im eigenen Hause. Hier hätten die Dinge wesentlich anders gelegen. Er selbst habe nicht geglaubt, daß die Straße unter den Linden und die Hermann-Göring-Straße so verkehrtartig und so verkehrsempfindlich seien. Er sei verantwortlich für die möglichst reibungslose Ablösung der ganzen Bauarbeiten und für die Übernahme des Baues. Die Frage des Vorwiegenden, wie es mit der Verantwortlichkeit seines Vorgesetzten, des Mitangeklagten Streckendelegierten Kellberg stand, beantwortete der Angeklagte ausweichend. Es werde von den Delegierten verschiedene Gehaltsabstufung, der eine gebe mehr, der andere weniger Anweisungen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantwort-

**Bekanntmachungen.****Aus der HJ.**

An alle Gesellschaften und Sonderformationen.

Am Sonntag tritt um 10.15 Uhr auf dem Platz der gesamte Bann einschließlich der Sonderformationen an. Ich erwarte, daß um 10.15 Uhr alle Einheiten zur Stelle sind und zwar in tadeloser Uniform. Der Propagandamarsch, der anlässlich des 10-jährigen Bestehens der NSDAP in Wiesbaden durchgeführt wird, muß auch die HJ in ihrer Gesamtheit sehen. Es gibt zu diesem Appell keine Entschuldigung.

Herr Hitler!

Der Führer des Bannes 80, m. d. F. b. Bingen, Unterbannführer.

An alle Jungens des Jungbanne 80.

Am Sonntag um 10.15 Uhr tritt auf dem Platz der gesamte Jungbann, einschließlich der Vororte zum Appell anlässlich des 10-jährigen Bestehens der NSDAP in Wiesbaden an. Ich erwarte, daß alles in tadeloser Uniform erscheint und auch die Vororte pünktlich zur Stelle sind. Weitere Benachrichtigung ergeht nicht mehr.

Herr Hitler!

Der Führer des Jungbannes 80, m. d. F. b. Kornmeyer, Stammführer.

NSG. „Kraft durch Freude“.**Theatervorstellungen im April.**

Auch im April hat die NSG. „Kraft durch Freude“ ein reichhaltiges Programm an Theatervorstellungen zusammenge stellt. Es finden statt:

Deutsches Theater: Montag, 6. April, "Geisha"; Freitag, 17. April, "Königskinder"; Sonntag, 28. April, "Eule aus Athen".
Römisches Theater: Freitag, 3. April, "Der Muckergatto"; Mittwoch, 8. April, "Die Insel"; Mittwoch, 18. April, "Klaré tippt richtig"; Dienstag, 21. April, "Reine Tochter - deine Tochter".

Der Verstorbenen war 20 Jahre Leiter des Instituts und hat dieses durch seine Fortschritte zum Weltrenomme verholfen. Zu seinem Nachfolger hat die Universität Professor Dr. Kähn Leipzig berufen.

Karten für sämtliche Vorstellungen sind zum Preise von 60 und 80 Pf. für das Deutsche Theater und zu 50 und 70 Pf. für das Reichenbach-Theater auf den Ortsverwaltungen der DAF erhältlich. Alle näheren Einzelheiten, wie Beginn der Vorstellungen und dergleichen, sind aus dem Monatsprogramm ersichtlich, das zu 10 Pf. bei den oben genannten Dienststellen, sowie aus der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Laden), erhältlich ist.

NSG. „Kraft durch Freude“.**Urlaubsfahrten im April.**

Am April führt der Gauf Hessen-Nassau der NSG. „Kraft durch Freude“ folgende Urlaubsfahrten durch:

Norwegensfahrt mit Dampfer "Saint Louis" vom 22. bis 28. April. Preis 56 RM. Die Fahrt findet von Bremen aus statt. — Über die „Kraft-durch-Freude“-Fahrt braucht man wohl nichts Neues mehr zu sagen. Sie sind mittlerweile zu einem Begriff geworden. „Fest“ als alle Worte werden die Tausende von Volksfesten, die im letzten Jahre an einer Nordlandschaft teilnahmen.

Frankenwald vom 25. April bis 1. Mai. Preis 31 RM. Frankenwald — für manchen vielleicht noch ein unbekanntes Land. Er ist ein Stück der Bayerischen Odenwald und bildet die Brücke zwischen Fränkisch-gebirge und Thüringer Wald. Der Frankenwald gehört zu den schönsten deutschen Waldgebieten; eine unermessliche Fläche. Tiefe Gründen und Tälchen mit großem Wasserfallen, mit vielen Veränderungen. In den schönen Walddörfern finden die Urlauber freudliche Aufnahme und neugierigster werden alle Teilnehmer dieser Fahrt wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren.

Norwegensfahrt mit dem Dampfer "Monte Sarmiento" vom 30. April bis 7. Mai. Preis 57 RM. Die Fahrt beginnt ab Hamburg. In dem Teilnehmerpreis ist eine Stadt- und Hafenrundfahrt eingeschlossen. Die angegebenen Teilnehmerpreise enthalten die gesamte Fahrt ab Frankfurt a. M. und zurück, Unterbringung und Verpflegung auf dem Schiff.

Anmeldungen werden noch bis auf weiteres, Luisenstraße 41, entgegengenommen.

Neues aus aller Welt.**An der Küste Brasiliens entlang.****Luftschiff "Hindenburg" 80 Seemeilen südlich von Bahia.**

Hamburg, 3. April. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befand sich das Luftschiff "Hindenburg" um 19.35 Uhr MEZ. 88 Seemeilen südlich von Bahia über Contas.

Von Bord des Luftschiffes erhalten wir von unserem Sonderberichterstatter folgenden Funkschreiber:

"Den Aquator passierten wir auf 20 Grad, 36 Min. westlicher Länge und steuerten bei leichtem Seitenwind auf die Insel Fernando Noronha zu. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 150 Kilometer erreichten wir die Insel am Freitagmorgen.

Gegen 12 Uhr MEZ standen wir über Recife. Unter Schieß zog mehrere große Schleifen über der Stadt, die einen beispiellosen Empfang bereiteten. Alle Schiffe grüßten durch Stören und Dipsen der Flaggen, mit Fahnen wünschte man heraus zu dem Märchen Schiff, das in Sonnenuntergang majestätisch seine Bahn zog.

Die Stimmung an Bord ist weiterhin großartig. Die Fahrgäste sind eine einzige große Familie."

Polizeibeamter von Einbrechern erschossen. In Groß-Flottbek wurde in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiger Mann, der offensichtlich einen Einbruch beabsichtigte, vor einem Polizeibeamten gefangen. Als er zur Waffe geführt werden sollte, riß er sie plötzlich los und stach auf den Beamten an, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter ist in der Dunkelheit entkommen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Mordes beschäftigt.

Scheinodolumente in einer rumänischen Fluggesellschaftsfabrik geraubt. In der größten rumänischen Fluggesellschaft A. N. bei Konstanca wurde am Donnerstag ein aufsehenerregender Dokumentendiebstahl festgestellt. Sämtliche geheimen Dokumente und Pläne waren geraubt. Unter den geräumten Papieren befinden sich die Pläne für alle rumänischen Militärflugzeuge und -motoren, sowie alle Lizenzverträge mit ausländischen Fluggesellschaften und Motorenfabriken.

Große Unterhöhlungen bei der Kopenhagener Stadtverwaltung angedeckt. Bei der Kopenhagener Stadtverwaltung ist man Unterhöhlungen auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere hunderttausend Kubikmeter erstrecken. Sie wurden von dem Leiter der städtischen Verlauftstellen, die Kohle, Koks, Holz und Petroleum an Unbemittelte liefern, verübt. Der Buchhalter dieser Abteilungen soll Beihilfe geleistet haben. Die Unterhöhlungen, die sich auf einen Zeitraum von neun Jahren erstrecken, wurden durch Fällung der Lieferrechnungen vorgenommen. Nach Aufdeckung der Unterhöhlungen unternahm der Leiter der Abteilung zwei Selbstmordversuche, die aber beide misslangen. Später gesteckte er seine Verfehlungen ein, während der Buchhalter die Mitschuld leugnet.

Kommunistische Streiks in Griechenland. In verschiedenen Gegenden Griechenlands sind in den letzten Tagen Streiks ausgebrochen, die aus einer kommunistischen Propaganda zurückgehen. Die Kommunisten wollen auf diese Weise die Auflösung verschiedener Gesetze erzwingen, durch die ihre politische Tätigkeit eingeschränkt wird. Aufsehen erregt eine von kommunistischer Seite vertretene Mitteilung, wonach zwischen der Kommunistischen Partei und den Venizelisten-Partei im Februar ein Abkommen geschlossen worden sein soll, in dem sich die Venizelisten-Partei verpflichtet, ebenfalls für die Auflösung der erwähnten Gesetze einzutreten.

Wirtschaftliche Wochenschau.**31. Mitt. AM. Mehreinnahmen.**

Die im Februar 1935 erzielten Gewinneinnahmen der Reichsbahn waren um 31.1 Mill. AM. höher als im gleichen Monat des Vorjahr. Es entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 8.3 Mill. auf den Güterverkehr 21.7 Mill. und 1.1 Mill. AM. auf sonstige Einnahmen. Die Einnahmenverbesserung ergibt sich im wesentlichen aus dem stärkeren Reiseverkehr während der Olympischen Winterspiele. Die Mehreinnahme im Güterverkehr ist abgesehen von einer allgemeinen weiteren Verkehrsbelastung auf die anstehenden Erträge aus dem Saarland zurückzuführen. Dazu kommen die Einnahmeverzähungen aus dem 5. Wigen Frankreichslog.

Lebenshaltung im Spiegel des Stromverbrauchs.

Die Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Berlin hält in ihrem Geschäftsjahr eine nicht unerhebliche Zunahme des Stromverbrauchs fest. Die mittlere Stromabgabe der Gesellschaft ist von 295.2 auf 325.4 Millionen kWh gestiegen. Wichtig ist dabei die weitere Zifferstellung, daß die erhöhte Stromabgabe nicht mehr wie in den früheren Jahren lediglich auf das Kontor der Industrie zu verhüten ist, sondern daß der Reiserverkehr der

kleinen Abnehmer wesentlich dazu beigetragen hat. Hierin zeigt sich die Verbesserung der Lebenshaltung für die breiten Massen des Volkes. Man braucht mit dem Licht nicht mehr zu sparen! Die gleiche Entwicklung wie bei der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Berlin ist sicherlich auch bei anderen Werken festzustellen.

1.35 Mill. AM. Gold in Jahre 1935 im Strumpf versteckt.

Die Verlängerung der Weltwirtschaft mit monetärer Verwendbarkeit Gold hat sich 1935 weiter erhöht. Die Erzeugung neues Goldes beträgt für 1935 gegen 2.85 Mill. AM. in 1934 und 1.7 Mill. AM. in 1929. Die Verlängerung hat sich 1935 auch dadurch erhöht, daß wieder größere Beträge aus den indischen Höfen eingeflossen sind. Der Goldaufschlußüberschuß dieses Landes betrug 1935: 411 (I. V. 572) Mill. AM. für die Auflösung der sicheren Goldbestände standen 1935 rund 2.8 Mill. AM. an Gold zur Verfügung. Für das Jahr 1935 sind die sicheren Goldbestände der Welt um 1450 auf 565.170 Mill. AM. gestiegen. Die Zunahme bleibt jedoch hinter der verfügbaren Goldmenge zurück. Ein erheblicher Teil des neuen Goldes ist somit wieder in den Höfen verschwunden; für 1935 läuft sich dieser Betrag auf 1.35 Mill. AM. schätzen.

Sport und Spiel.

Das Olympische Dorf.

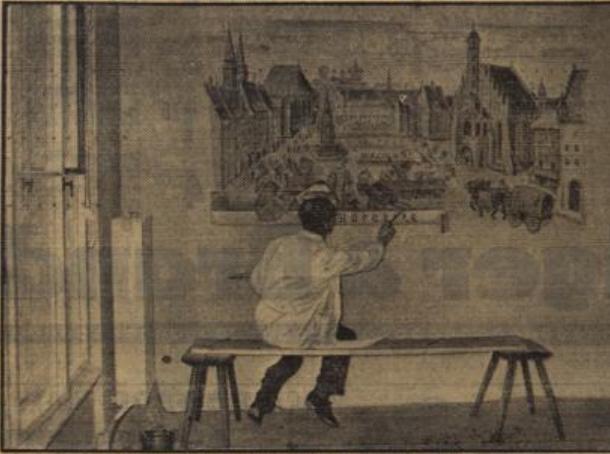
Deutschlands Bästienkarte.

Im Olympiadorf, wo die Welt zu Gath, soll ihr unter Freunden sein.
Alle Flaggen wehn' soz am hohen Mast,
als Symbol in Sonnenchein.
Kurz bemerken nur das Sommerglück,
doch, müßt ihr dann heimwärts ziehn,
denn mit frohem Sinn noch recht ist zurück
an die schönen Tage von Berlin."

Das ist der Lehrkreis des Paul-Lincke-Marsches.
Im olympischen Dorf, den wir bald über alle
Sender, von allen Kapellen und den Schallplatten auch im
untertesten Windel nicht nur Deutschlands, sondern der
ganzen Welt hören werden. Es ist der Marsch, den unser
alter Paul Lincke eigens für die 3500 Bewohner des Olympi-
schen Dorfes komponiert und für den Bolton-Bäder einen

Gemälde an die Wände der 144 Häuser. Andere sind damit beschäftigt, die Ketten der Wappen der Städte, deren Namen die Häuser tragen, auszumalen. Draußen grün und blau es, und man ahnt, daß es vielen unserer Gäste sehr schwer fallen wird, das Olympische Dorf, das man mit Recht als Deutschlands Bästienkarte bezeichnet, nach dem 16. August wieder zu verlassen.

Aber die ländliche Ausgestaltung der Häuser sprach Ministerialrat Rätsch vom Reichsriegsministerium, der eigentliche Besitzer des Olympischen Dorfes, Danckwerts, weiterhin habe sich Reichserziehungsminister Rist bereit erklärt, die Ausmalung der Häuser als eine vollzogene praktische Schulungsaufgabe den Staatlichen Kunsthochschulen zu übertragen. Die Verteilung sei so vorgenommen worden, daß jede Hochschule immer die Häuser ihrer Landschaft übernehmen. Die Meisterschäften in Königsberg erhielten beispielweise die ostpreußischen Häuser, die Düsseldorfer Akademie den rheinischen Raum u. w. Hochschuldirektoren und -professoren sowie besonders die Studenten seien,



Bildschmied in den Häusern des Olympischen Dorfes.

Im Olympischen Dorf werden gegenwärtig von Angehörigen der Staatlichen Kunsthochschulen die einzelnen Unternehmenshäuser mit Städtebildern ausgemalt. Hier entsteht der Adolf-Hitler-Platz von Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. (Weltbild, M.)

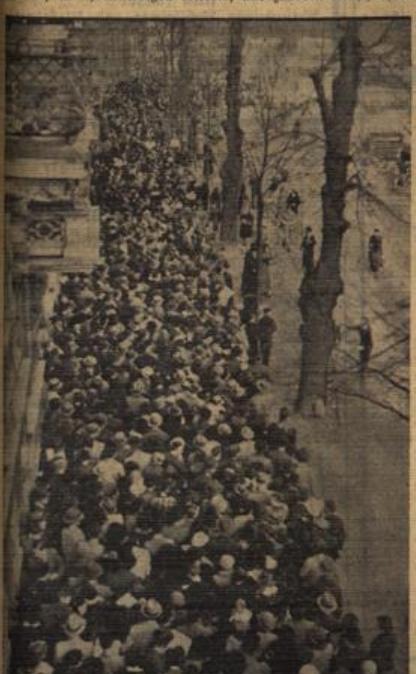
solistischen Tert geschrieben hat. Die Uraufführung fand vor der ins- und ausländischen Presse auf der Sitzung des Olympischen Dorfes statt und stand bei der hervorragenden Aufführung durch das vom Leib-Infanterie-Regiment unter Leitung von Oberstleutnant Tiefenrode gestellte Olympiatopf sofort begeisterten Widerhall. Das wird, im besten Sinne, der "Schläger" der Olympischen Sommerspiele werden. Anhänger daran hört man den ebenfalls jüngenden Marsch. „Ich rufe die Jugend der Welt“ von Bernhard Kutsch, der gleichfalls geeignet ist, sich schnell einzuburgern.

Auch dieses ersten Frühlingsbesuches im Olympischen Dorf war, die Presse mit den Arbeiten der Künstler, die dort jetzt Einzug gehalten haben, vertraut zu machen. So stehen sie nun, die Vertreter der Staatlichen Kunsthochschulen, in ihren weißen Kitteln, und zaubern die schönsten

mit einer solchen Begeisterung ans Werk gegangen, daß alle Schwierigkeiten materieller und ideeller Art bald überwunden waren. Das Ergebnis sei bei aller Wahrung der ländlichen Eigenarten als eine Gemeinschaftsleistung der staatlichen deutschen Kunsthochschulen anzusehen, wie man sie bislang nicht für möglich gehalten habe.

Ein Gang durch die Häuser beweist, daß die sogenannte Kunst der Nachkriegszeit aufgewunden ist. Was man sieht, ist echte deutsche Kunst, aufgebaut auf den Grundlagen unserer alten Meister. Die 200 Schüler schaffen mit ihren Lehrern Werte, die unseren Gästen im Sommer mehr liegen können als dies Worte zu tun vermögen.

Über die Eröffnungsschau im Olympischen Dorf sagte Ministerialrat Schulz vom RKM u. a. fol-



Sie alle wollen Olympiaarten.

Anfang April wurde in Berlin mit dem Verkauf der Einzelkarten für die Olympischen Spiele begonnen. Schon am ersten Tage bildete sich diese riesige Menschenmenge, so daß jetzt schon, viele Monate vor den Spielen, der Kartenmarkt reißlos geschart ist. (Dona, R.)

Mit „Kraft durch Freude“

am Karfreitag nach Darmstadt.

Jedem Freund des Fußballsports wird am Karfreitag Gelegenheit gegeben, dem Vorberichtsspiel um den Aufstieg in die Gauliga des MSV (Polizei-SV Darmstadt) gegen Sportverein Wiesbaden durch die Benutzung des „Kraft-durch-Freude“-Sonderzuges nach Darmstadt zu gewinnen.

Der Gesamtpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1.10 RM. Abfahrt ab Hauptbahnhof Wiesbaden gegen 12.30 Uhr. Rückfahrt ab Hauptbahnhof Darmstadt gegen 19 Uhr. Der Zug hält auf der Hin- und Rückfahrt in Wiesbaden-Ost.

Die genauen Fahrzeiten werden noch in der Presse bestimmt. Karten sind erhältlich bei allen Ortsverbindungen der D.A.F. und auf der Kreisidentitätsstelle „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, „Haus der Arbeit“, Luisenstraße 41. Weden, da nur ein Zug gefahren wird, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig um die Karten zu bemühen.

gendas: Bei der Vergabeung der Gerätebeschaffung wurden Firmen aus ganz Deutschland bis in das Saargebiet hinein mit Aufträgen bedacht. Innerhalb des Dorfes, das anfangs für 3000 Sportler vorgesehen war, dann auf 3500 erweitert wurde, und für das jetzt auf Grund neuer Anmeldungen schon Reservehäuser gebaut werden müssen, wurden eingerichtet: 144 Wohnhäuser mit rund 1750 Zimmern für je zwei Mann, 144 Zimmer für je zwei Beamte des Norddeutschen Lloyd, 42 Speisesäle in verschiedenen Größen, 42 moderne elektrische Großküchen mit elektrischen Herden, Bratöfen, Grillapparaten, Wärmelikören, Kaffeemaschinen, Küchenschranken, Küchenmotoren, Tischstühlen und dem sonstigen Küchengerät. Dazu Vorrats- und Kühlräume für die Aufbewahrung der verschiedenen Arten von Schnäppenmittel, wie Frischfleisch, Fische, Gemüse, Trockenprovisions usw. Ferner: ein Haus für ärztliche Behandlung, zwei moderne Turnhallen, ein großes Hallen Schwimmbecken mit Aufstiegs- und Wasserräumen sowie Wannenbädern, drei finnische Badekabinen, drei Trickekabinen mit insgesamt 23 Arbeitsplätzen, ein Haus für den Kommandanten des Dorfes, ein Besucher-Restaurant für 500 Personen, 45 Einzelbüros für die Bereitstellungen der einzelnen Nationen. Zur Ausstattung waren neben vielen anderem Gerät erforderlich: 22 verschiedene Arten von Stühlen und Hockern, im ganzen 10 783 Stück, ebenso viel verschiedene Arten von Tischen, im ganzen 2500 Stück; 118 Schreibtische und Schreibmaschinen, 3950 Bettstühle, 3789 Schränke, 60 Liegekübel, 3300 Meter Kostümüster und 6000 Meter Boucleländer. In der Nähe des Dorfes sind 1000 Mann Hilfspersonal (deutsch), davon allein 400 Kraftfahrer, untergebracht.

Die Verteilung hat nur anfänglich einige Kopfmerkmale gemacht. Bei 50 verschiedenen Nationen sind natürlich auch die Verteilungswünsche verschieden. Die Änderungen Wert auf Currus-Gerichte und eben weder Kindern noch Schweineleid. Die Argentinier hingegen wollen täglich drei reichhaltige Fleischspeisen, Schweden verzichtet nicht auf kein Hartbrot, die Dänen verlangen Schwarz, die Franzosen und Griechen Weißbrot, die Finnen wollen viel Milch, Griechen, Polen und Schweizer Quarkfettseife, Engländer wollen auf keinen Fall Öl usw. Um allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Norddeutsche Lloyd außer dem Küchenpersonal 350 bis 400 Stewards und Stewardessen für die Bedienung der Olympiakämpfer zur Verfügung stellen. Man rechnet sich ein auf einen Verbrauch von etwa 72 000 kg Fleisch und Geflügel, 6700 kg Fisch, 110 000 kg Frischgemüse, 50 000 kg Mehl, 15 000 kg Butter, 130 000 Liter Milch, 280 000 Eier, 320 000 Apfelsinen, 52 000 Grapefruits und 105 200 Zitronen. Die Eröffnung des Olympischen Dorfes ist für den 1. Juli in feierlichem Rahmen vor- gesehen.

Das deutsche Tennisjahr 1936.

Das Facham Tennis hat zwar schweren Herzens auf eine Durchführung der internationalen Meisterschaften von Deutschland verzichtet, weil der übliche August-Termin diesmal mit den Olympischen Spielen zusammenfällt und eine Verschiebung sich nicht ermöglichen ließ, aber auch ohne die Hamburger Titelkämpfe vertritt das Olympiajahr ein recht ereignisreiches Tennisjahr zu werden. Im Vorgrund des allgemeinen Interesses dürften wieder die

Davis-Pokal-Spiele

stehen, bei denen Deutschland wieder eine gute Rolle zu spielen gewillt ist. Gleich in der ersten Runde ist mit Spanien (24. bis 26. April in Barcelona) ein recht starker Gegner ausgelost, der nicht leicht zu bezwingen sein wird. Im Falle eines Sieges geht es dann auf deutschem Boden gegen Ungarn, und wenn auch dieser Gegner niedergeschlagen ist, was seine Unmöglichkeit sein sollte, heißt der nächste Gegner Griechenland oder Argentinien. Deutschland hat durchaus die Möglichkeit, bis in die Europa-Schlussrunde vorzudringen und auch hier, wer der Gegner auch sei, diese Erfolgssausichten. Juzek muß aber einmal, wie gesagt, Spanien geschlagen werden.

Die Turnier-Spielzeit eröffnet in traditioneller Weise der Wiesbadener TKR, der sein beliebtes Turnier in den Tagen vom 30. April bis 2. Mai auf den schön gelegenen Plätzen im Neroval abwickeln wird.

Es folgt vom 5. bis 10. Mai das Berliner Rot-Weiß-Turnier, und vom 21. bis 24. Mai veranstaltet Mannheim, Gelsenkirchen, Bad Pyrmont und Detmold allgemeine Turniere. Eine Woche vorher, am 16. und 17. Mai, werden die beiden ersten Kunden der

Meisterspiele (Meisterschaft der Gaumanschaften)

ausgetragen. Die einzelnen Ausstellungsorte sowie Probenungen sind noch nicht bekannt. Am 28. Mai bis 1. Juni ist die Berliner Blau-Weiß-Könige der Schauplatz der deutschen Juniors-Meisterschaften. Es folgt im Monat Juni eine hochstetige von Turnieren (u. a. Breslau, Dresden, Heilbronn, Schwerin, Bad Harzburg, Leipzig, Saarbrücken, Chemnitz, Königsberg, Lüttich, Berlin-Zehlendorf, Hamburg, Hanau und Düsseldorf) an den verschiedensten Orten des Reiches, und der Monat Juli wird mit den Meisterschaften der Webschmiede eingeleitet, die vom 1. bis 5. Juli auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen stattfinden werden. Allgemeine Turniere in Bremen, Köln, Nürnberg, Ulm, Bamberg, München, Würzburg (Sindelfingen und Schwarzwald-Pokal), Travemünde, Dortmund (Westfalen-Pokal), Wanne-Eickel, Herford, Hamm und Nordhausen schließen sich an, und endet im Monat August herzlich noch eine rege Turnertätigkeit. Bad Homberg veran-

staltet vom 27. bis 30. August sein allgemeines Turnier mit den Meisterschaften der Deutschen im Männer- (Bob-Pokal) und Frauen-Pokal. Der September bringt dann am 19. und 20. 9. die Vorhink- und Schlussrunde der Meden-Wettspielle.

Zwischen den hier angeführten deutschen Veranstaltungen liegen außer den Davis-Pokal-Spielen noch

die großen ausländischen Ereignisse,

darunter als wichtigste die französischen Meisterschaften in Paris und die englischen Meisterschaften in Wimbledon, an denen auch wieder deutsche Spieler und Spielerinnen teilnehmen werden. Im Herbst ist dann bestimmt eine Amerika-Reise der deutschen Spitzenspieler zu den USA-Meisterschaften in Forest-Hills geplant, außerdem werden wieder die internationales Meisterschaften der verschiedenen europäischen Nationen von deutscher Seite bespielt werden, hat doch eine ganze Reihe deutscher Spieler und Spielerinnen ausländische Meistertitel zu verteidigen.

RHEIN-HOTEL, Koblenz Eröffnet 4. April früher Koblenzer Hof Pächter: M. Joh. Kühne

Sport-Rundschau.

Rollhockey-Weltspiele in Stuttgart.

7000 Jungen geben am Freitagabendmittag bei den ersten Rollhockey-Weltspielen in der Stuttgarter Stadthalle ein überaus dankbares Publikum ab. Sie haben die Ausstellungsläufe zum 1500-Meter-Schnellläufen und zwei Rollhockey-Spiele. Die Engländer Reed (3:01,6) und Willinson (3:05,2) sowie der Franzose Mathis (3:07) qualifizierten sich für den 1500-Meter-Entscheidungslauf. — Im Rollhockey machte Deutschland eine weitere Niederlage einzuholen. Die schon im ersten Spiel überwältigende Portugiesen gaben einen recht starken Gegner ab und gewannen schließlich knapp mit 2:1. +

Das 4. Amsterdamer Sechstagerennen wurde von den belgisch-holländischen Paar Charlier/Slaats mit Rundenwurprung vor Bismarck/B. van Kempen, Deneel/Schön/Hürtgen, Ignat/Diot, Wols/D. van Kempen und Zims/Küller gewonnen. Die Sieger legten 3060 km zurück.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und das Unterhaltungsblatt.

